

BURGENLÄNDISCHE HEIMATBLÄTTER

Herausgegeben vom Amt der Burgenländischen Landesregierung,
Landesarchiv, Landesbibliothek und Landesmuseum

28. Jahrgang

Eisenstadt 1966

Heft Nr. 1

In memoriam Josef Karl Homma †



Am 22. Feber 1966, einige Tage nach Vollendung seines 75. Lebensjahres, ist der emeritierte Landesarchivdirektor und wirkliche Hofrat i. R. Josef Karl Homma, tief betrauert von seinen Freunden und Kollegen, plötzlich und unerwartet gestorben. Mit ihm verliert die wissenschaftliche Landeskunde des Burgenlandes seinen bedeutendsten und namhaftesten Vertreter.

1

O.Ö. LANDESMUSEUM
BIBLIOTHEK

1 594

Der Lebensweg des Verstorbenen war erfüllt von rastloser Tätigkeit und beispielhafter Pflichterfüllung, sein selbstloses Wirken und seine aufrechte Haltung gewannen ihm viele Freunde und Verehrer. — Geboren in der deutsch-mährischen Kleinstadt Reichenau, studierte er nach Absolvierung des Gymnasiums an den theologischen Anstalten in Mautern und Linz und inskribierte anschließend an den philosophischen Fakultäten der Universitäten Innsbruck und Wien Geographie, Geschichte und Latein. Nach dem 1. Weltkrieg unterrichtete er zunächst von 1919—1923 am Privatgymnasium in Katzelsdorf Geographie und Geschichte und übersiedelte darauf, 1924, an die Staatsbürgerschule (Lehrplan der deutschen Mittelschulen) und späteren Hauptschule (A-Klassenzug mit Fremdsprache) nach Pinkafeld mit den Unterrichtsfächern Geographie, Geschichte und Latein. In diesem alt ehrwürdigen Markt, der durch seine Initiative als damaliger Bürgermeister zur Stadt erhoben worden war, erfüllte sich bis 1938 sein weiteres Lebensschicksal. Hier lernte er auch seine Frau kennen, die ihm all die Jahre nicht nur eine treue und fürsorgliche Gattin war, sondern ihn auch bei seiner Arbeit — vor allem bei der Inventarisierung von Archivkörpern — vortrefflich unterstützte.

In diese Zeit fallen die Anfänge seiner wissenschaftlichen Tätigkeit. Vom Bundesdenkmalamt in Wien zum ehrenamtlichen Korrespondenten und Konservator für das südliche Burgenland bestellt, leitete er in dieser Funktion wertvolle archäologische Ausgrabungen; als Archivalienpfleger des Bundeskanzleramtes ordnete und inventarisierte er mit seltener Akribie zahlreiche Archive des Landes, darunter das Batthyányische Herrschaftsarchiv auf Burg Güssing, das Batthyányische Herrschaftsarchiv Pinkafeld, das Niczkysche Familien- und Herrschaftsarchiv Nebersdorf, das Erdödyische Herrschaftsarchiv in Eberau, das Draskovich'sche Herrschaftsarchiv in Güssing, das Stiftsarchiv Klostermarienberg, die Stadtarchive Pinkafeld und Rust und das Jüdische Zentralarchiv, das die Archivalien der elf Judengemeinden des Burgenlandes vereinigt, — und machte sie dadurch erst der wissenschaftlichen historischen Forschung zugänglich.

Der Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich bedeutete für den weiteren Lebensabschnitt Hommas — wie für viele andere — eine einschneidende und entscheidende Zäsur. Im Jahre 1938 an das nach der Zerstückelung des Burgenlandes in Eisenstadt verbliebene und dem Gau Niederdonau unterstellte Filialarchiv versetzt, wurde er nach Ende des 2. Weltkrieges mit der prov. Leitung desselben betraut und erhielt nach der Wiedererrichtung des Burgenlandes am 1. Oktober 1945 die Leitung und Führung der Agenden der als eigene Geschäftsabteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung zusammengezogenen Fachabteilungen Landesarchiv und Landesbibliothek, der die unter dem seinerzeitigen Leiter des Filialarchivs Dr. Heinrich Kunnert im Jahre 1942 gegründete „Landeskundliche Forschungsstelle“ angeschlossen wurde.

Hier wurde ihm ein Wirkungsbereich zugewiesen, der seinem vehementen Drang nach Betätigung so recht zusagte und ihm weite Möglichkeiten seiner geistigen Schaffenskraft eröffnete. Nunmehr galt sein ganzes Streben diesen beiden Institutionen, die dank seiner Agilität und Persönlichkeit im Verlaufe eines Jahrzehntes zu hohem und höchstem Ansehen gelangten.

Ungemein schwer war die Verwaltungstätigkeit in den ersten Jahren nach der Wiedererrichtung des Landes. Es fehlte an allem. Nur mühsam konnten Schreibtische und Bleistifte besorgt werden. Die Abteilungen des Amtes der Landesregierung waren entweder in den Räumen des Esterházysschlusses zusammen-

gedrängt oder in einigen im Esterházy-park notdürftig errichteten Baracken untergebracht. Das Landhaus selbst befand sich in den Händen der Besatzungsmacht. — Landesarchiv und Landesbibliothek waren auf zwei weit voneinander getrennt liegende Gebäude verteilt: das Franziskanerkloster in der Haydngasse und das Leinnerhaus in der Rusterstraße 12—14. Die Büroräume — falls man diese Bezeichnung für die zwei engen Mönchszellen verwenden darf — befanden sich gleichfalls im Franziskanerkloster; das gesamte Personal bestand aus 4 Personen, neben Homma die heute noch aktiven Beamten Landesoberamtsrat Karl Semmelweis, Landesverwaltungsfachinspektor Josef Stiglitz und die Vertragsbedienstete Gertrude Görz geborene Tschepe. — Erst im Jahre 1954 trat hierin insofern eine etwas bessere Unterbringungsmöglichkeit ein, als zusätzliche Räume im Leinnerhaus freigemacht und die Kanzlei- und Büroräume dahin verlegt werden konnten. Daß diese Maßnahme wieder nur eine Notlösung sein konnte, war jedem Eingeweihten bewußt, zumal die Depots zu dieser Zeit schon überbelegt waren und durch Anwachsen der Agenden und des Parteienverkehrs die Büroräume zu eng werden mußten. Auch machte die inzwischen erfolgte Entdeckung des Burgenlandes durch die Wissenschaft zusätzliches Personal erforderlich. Die Bestrebungen Hommas gingen daher in Richtung eines Neubaus. Bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1957 führte er einen erbitterten Kampf um die Realisierung dieses Projektes.

Aber nicht nur verwaltungstechnisch konnten unter der Leitung Hommas beachtliche Fortschritte erzielt werden. Die wissenschaftliche landeskundliche Forschung machte das Land weit über seine Grenzen hinaus bekannt. In organisatorischer Hinsicht sei hier auf die zwei großen Forschungsunternehmen: die „Allgemeine Landestopographie des Burgenlandes“, von der bisher zwei Bände, nämlich die Verwaltungsbezirke Neusiedl am See und Eisenstadt mit den Freistädten Eisenstadt und Rust, erschienen sind und der Verwaltungsbezirk Mattersburg in Bearbeitung steht und die in ihrer Gesamtheit 10 Bände umfassende „Allgemeine Landesbibliographie des Burgenlandes“, von der die Teilgebiete Naturwissenschaften (II), Geographie (III), Geschichte (IV) und Volkskunde (V) der Öffentlichkeit übergeben werden konnten, der Band Kartenwerke (VIII) sich in Druck befindet und die Bände Geologie (I) und Topobibliographie (VII) in Bearbeitung stehen, und auf die im Jahre 1947 gegründete wissenschaftliche Publikationsreihe „Burgenländische Forschungen“, die gegenwärtig die stattliche Zahl von 50 Bänden erreicht hat, hingewiesen. Diese Reihe hat der Verstorbene selbst mit seiner Abhandlung „Zur Herrschaftsgeschichte des südlichen Burgenlandes“, einer Fortsetzung der während des 2. Weltkrieges erschienenen Arbeit „Abriß der Herrschaftsgeschichte in den Grenzkreisen Bruck a. d. Leitha, Eisenstadt und Oberpullendorf“ im Eisenstädter Jahrbuch 1939—1942, eingeleitet.

Als verantwortlicher Redakteur der universalwissenschaftlichen Zeitschrift „Burgenländische Heimatblätter“ war er stets bestrebt, einen großen Mitarbeiterkreis zu gewinnen und das Organ aus den persönlichen Fehden allzu eifriger Heimatforscher herauszuhalten.

Im Rahmen der „Landeskundlichen Forschungsstelle“ führte er die monatlichen Diskussionsnachmittage ein, bei denen im Kreise landeskundlich Interessierter manche Probleme erörtert und wertvolle Anregungen für wissenschaftliche Arbeiten gewonnen werden konnten.

Schon vor 1938 sind aus der Feder des Verstorbenen mehrere kleinere historische Abhandlungen erschienen. Seine eigentliche wissenschaftlich-publizistische

Tätigkeit setzte aber 1945 ein. Und in diesen 20 Jahren bis zu seinem Tode werden wir mit einer Fülle von Arbeiten konfrontiert, die uns die Weite seines Horizontes erkennen lassen und neben seinen Spezialdisziplinen, der Siedlungs- und Herrschaftsgeschichte, fast alle Sparten der historischen Landeskunde erfassen. Wir wollen uns nur die wichtigsten davon in Erinnerung rufen:

Neben den bereits erwähnten Abhandlungen über die Herrschaftsgeschichte des nördlichen und südlichen Burgenlandes muß besonders auf seine maßgebliche Mitarbeit am I. und II. Band der „Allgemeinen Landestopographie des Burgenlandes“ aufmerksam gemacht werden, weiters auf „Die Wüstungen des nördlichen Burgenlandes“ (Festschrift zur Feier des zweihundertjährigen Bestandes des Haus-, Hof- und Staatsarchives, 1951),

„Pinkafeld. Ein Gang durch seine Geschichte, Wirtschaft und Kultur“ (1960, gemeinsam mit Prickler und Fleischer), „Von der Grundherrschaft zum Großgrundbesitz. Ein Beitrag zur Herrschaftsgeschichte des Burgenlandes“ (Carinthia I, 146, 1956),

„Burgenlands Burgen und Schlösser“ (Birken-Verlag, Wien 1961), „Zur Entwicklung des Urbarialwesens im burgenländischen Raum“ (Mitteilungen des Oberösterreich. Landesarchives V, 1957), „Zur Geschichte der Herrschaft Nebersdorf“ (Bgl. Heimatbl. 8, 1946),

„Zu den Grenzverhältnissen zwischen der Herrschaft Thalberg bzw. Bärnegg (Stmk.) und dem Landgericht Pinkafeld vom 17. bis 19. Jahrhundert“ (Bgl. Heimatbl. 13, 1951),

„Um die älteste urkundliche Nennung Eisenstadts“ (Bgl. Heimatbl. 12, 1950),

„Beitrag zur Volksbewegung in den Siedlungen der Herrschaft Eisenstadt seit dem Jahre 1515“ (Bgl. Heimatbl. 9, 1947),

„Die steirischen Bergsiedlungen in der Herrschaft Güssing“ (Festschrift zum 70. Geburtstag von Franz Popelka, 1960),

„Die kroatische Minderheit im Burgenland“ (Europa Ethnica 21, 1964),

„Der Rechtsstreit Pinkafelds und Unterschützens um die Privilegien im Spiegel der Urkunde Karls VI. vom 27. 7. 1716“ (Bgl. Heimatbl. 15, 1953),

„Burgenland“ (Austria Sacra 1/II/5, 1960),

„Bemühungen um eine Grenzberichtigung im Gebiet der Herrschaft Bernstein in den Jahren 1568—1590“ (Bgl. Heimatbl. 18, 1956),

„Atlas der Österreichischen Alpenländer“, Bearbeitung des Burgenland-Teiles der „Kirchen- und Grafschaftskarte“, Mitarbeit an der „Landgerichtskarte“,

„Die historische Volkskunde des Burgenlandes“ (Veröffentlichungen d. Österr. Museums f. Volkskunde II, 1952) und zahlreiche andere Aufsätze. Seine letzten beiden Arbeiten behandeln „Die Minderheiten im Burgenland“ (Sudetendeutscher Erzieher, 12, 1965, F. 5, 2 ff. und „Das Burgenland gestern“ (Der Aufbau, Fachschrift für Planen, Bauen und Wohnen, 20, 1965, F. 8/9, 404 ff.).

Als Mitarbeiter in den Kommissionen für den Historischen Atlas der Österreichischen Alpenländer, der Kommission zur Errichtung des Museums der 1. und 2. Republik, der Burgen- und Weistümerkommission an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, des historisch-statistischen Unternehmens „Austria-Sacra“, als Mitglied des Radiobeirates bei der Burgenländischen Landesregierung, des Volksbildungswerkes für das Burgenland u. a. Vereinigungen, als Mitherausgeber der

Zeitschrift „Biblos“, des „Burgenfreundes“, Basel, der „Bibliographie internationale de inventaires d'archives imprimées“, Paris, und schließlich als korr. Mitglied der Südostdeutschen Historischen Kommission, München, erwarb er sich überaus große Verdienste um das Gedeihen der burgenländischen Landesforschung.

Schon im Jahre 1951 hatten ihm seine Freunde und Mitarbeiter anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres eine Festschrift gewidmet. Für sein unermüdliches Wirken wurde er 1951 zum Landesoberarchivrat und 1956 zum wirklichen Hofrat der Burgenländischen Landesregierung ernannt. 1961 durfte er sich zu den ersten zählen, die mit dem „Großen Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Burgenland“ ausgezeichnet wurden. Bereits im Jahre 1932 erhielt er die „Goldene Medaille“ für Verdienste um die Republik Österreich. Die Stadtgemeinde Pinkafeld überreichte ihm anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres den Ehrenring, das Volksbildungswerk für das Burgenland verlieh ihm die Goldene Ehrennadel und ernannte ihn zum Ehrenmitglied.

Mit Josef Karl Homma verliert die wissenschaftliche Landeskunde des Burgenlandes seinen profiliertesten Vertreter, der durch seine selbstlose Tätigkeit und vitale Arbeitskraft maßgeblich an der Gestaltung des heutigen burgenländischen Geschichtsbildes mitgewirkt hat und der in seiner menschlich bescheidenen Art dem Burgenlande viele Freunde zu gewinnen vermochte. Seine Freunde und Kollegen werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Ernst